

Grömling, Michael; Koenen, Michelle

Research Report

Britische Konjunktur im Spiegel der IW-Konjunkturampel

IW-Report, No. 50/2023

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Grömling, Michael; Koenen, Michelle (2023) : Britische Konjunktur im Spiegel der IW-Konjunkturampel, IW-Report, No. 50/2023, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/278749>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Britische Konjunktur im Spiegel der IW-Konjunkturampel

Michael Grömling / Michelle Koenen

Köln, 05.10.2023

IW-Report 50/2023

Wirtschaftliche Untersuchungen,
Berichte und Sachverhalte



Herausgeber

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Postfach 10 19 42

50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Das IW in den sozialen Medien

Twitter

[@iw_koeln](https://twitter.com/iw_koeln)

LinkedIn

[@Institut der deutschen Wirtschaft](https://www.linkedin.com/company/institut-der-deutschen-wirtschaft)

Instagram

[@IW_Koeln](https://www.instagram.com/iw_koeln)

Autoren

Prof. Dr. Michael Grömling

Leiter des Kooperationsclusters

Makroökonomie und Konjunktur

groemling@iwkoeln.de

0221 – 4981-776

Michelle Koenen

koenen@iwkoeln.de

Alle Studien finden Sie unter

www.iwkoeln.de

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit regelmäßig das grammatische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Stand:

September 2023

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1. Britische Wirtschaft im strukturellen Wandel.....	5
2. Diagnose der UK-Konjunktur mit der IW-Konjunkturampel	10
3. Aktuelle Aussagen der IW-Konjunkturampel.....	12
4. Evaluation der IW-Konjunkturampel für das UK	15
Abstract	19
Literaturverzeichnis	20
Tabellenverzeichnis.....	21
Abbildungsverzeichnis.....	21

JEL-Klassifikation

E32 – Business Cycles

C82 – Methodology for Collecting, Estimating, and Organizing Macroeconomic Data / Data Access

Zusammenfassung

Die wirtschaftliche Entwicklung im Vereinigten Königreich ist gekennzeichnet von einer Vielzahl von Umbrüchen. Die Brexit-Entscheidung im Jahr 2016 und der EU-Austritt im Jahr 2020 führten zu Unsicherheiten besonders beim Außenhandel, den Investitionen und am Arbeitsmarkt. Zeitgleich sah sich die britische Wirtschaft mit der Corona-Pandemie und den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine konfrontiert. Die spezifischen Folgen dieser einzelnen Krisen sind aufgrund der zeitlichen Überlappungen nicht voneinander abzugrenzen. Offensichtlich treffen diese multiplen Belastungen die britische Wirtschaft jedoch härter als den Euroraum.

Die Lage und Entwicklung der britischen Wirtschaft können mit der IW-Konjunkturampel nachgezeichnet werden. Dabei werden die Veränderungen wichtiger Konjunkturindikatoren monatlich und im Zeitverlauf durch die Struktur der einzelnen Ampelfelder dargestellt. Die IW-Konjunkturampel umfasst wichtige Indikatoren aus den Bereichen Produktion, Beschäftigung und Nachfrage, die seit 2015 für Deutschland, den Euroraum, die USA und China in einer übersichtlichen Darstellungsweise aufbereitet werden. Ziel ist es, ein Gesamtbild der konjunkturellen Entwicklung zu geben, ohne dabei die Nachteile eines aggregierten Indikators hinnehmen zu müssen. Bei der Interpretation muss beachtet werden, dass die jeweiligen Monatswerte der IW-Konjunkturampel die wirtschaftlichen Daten für unterschiedlich weit zurückliegende Monate repräsentieren. Die Ampel spiegelt lediglich den Stand der am aktuellen Rand verfügbaren Konjunkturinformationen wider und nicht die tatsächliche Lage zu diesem Zeitpunkt. Diese Erkenntnisverzögerungen sind generell bei der Konjunkturdiagnose zum Teil unvermeidbar.

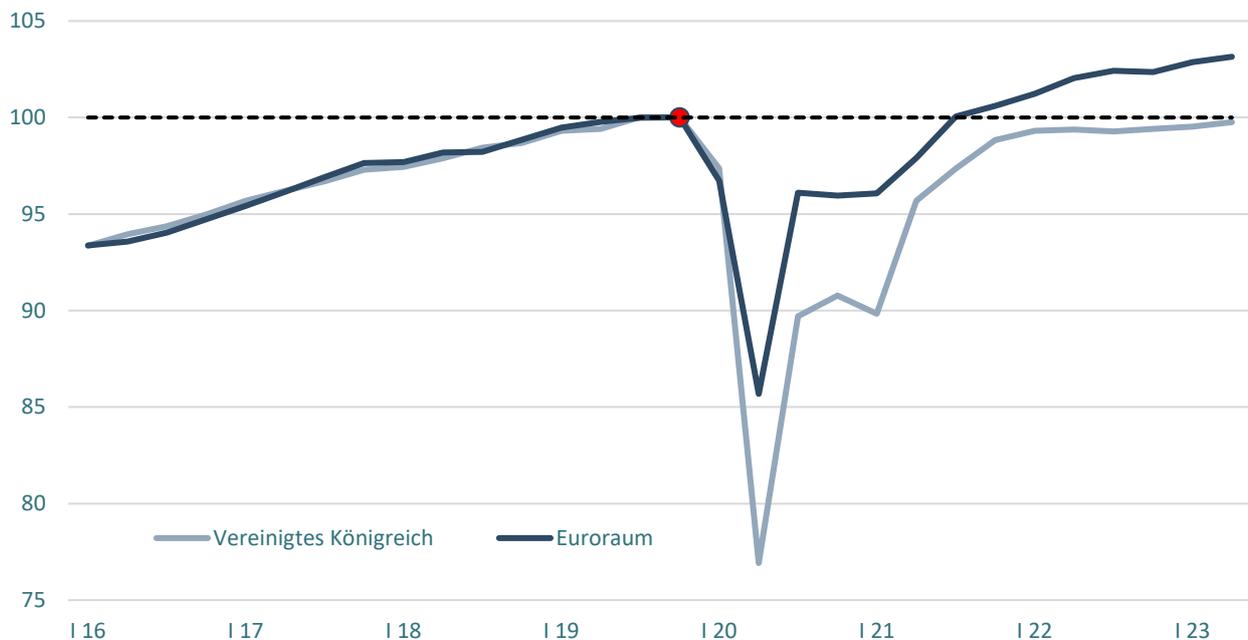
In dem vorliegenden Beitrag wird erstmals das Vereinigte Königreich in die etablierte IW-Konjunkturampel aufgenommen. Damit kann die spezifische Lage im Vereinigten Königreich auf Basis der ausgewählten und verfügbaren Indikatoren diagnostiziert und mit der Situation in den anderen erfassten Volkswirtschaften verglichen werden. Für das Vereinigte Königreich liegen neun der ansonsten verwendeten zehn Indikatoren vor. Die Aussagekraft der IW-Konjunkturampel für die britische Wirtschaft wird anhand des Verlaufs des realen Bruttoinlandsprodukts evaluiert. Außerdem wird die Entwicklung mit dem Euroraum verglichen. Es zeigt sich, dass die IW-Konjunkturampel die Richtung der Konjunktur und ihre Wendepunkte nachzeichnen kann. Damit stellt sie ein geeignetes Analysewerkzeug zur Erfassung und Beschreibung der konjunkturellen Dynamik im Vereinigten Königreich dar.

1. Britische Wirtschaft im strukturellen Wandel

Die wirtschaftliche Entwicklung im Vereinigten Königreich (UK) ist gekennzeichnet von einer Vielzahl von Umbrüchen. Hierzu gehören die langfristigen Auswirkungen der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise von 2008 bis 2010, die besonders die britische Finanzwirtschaft betrafen. Das Brexit-Referendum vom 23. Juni 2016, die Vorbereitungen und letztlich der Austritt aus der Europäischen Union (EU) am 31. Januar 2020 waren gefolgt von weiteren multiplen Unsicherheiten, die sich volkswirtschaftlich vor allem im Bereich des Außenhandels, der Investitionen und des Arbeitsmarktes zeigen. Gleichwohl ist die britische Wirtschaft nach wie vor stark in das europäische Wirtschaftsleben integriert (Busch, 2022). Diese strukturellen Brüche und die damit einhergehenden ökonomischen Anpassungslasten wurden durch die Corona-Pandemie und den russischen Angriff auf die Ukraine forciert. Die spezifischen Folgen dieser einzelnen Krisen sind aufgrund der zeitlichen Überlappungen schwer voneinander abzugrenzen.

Abbildung 1-1: Wirtschaftliche Entwicklung im UK und Euroraum

Preis- und saisonbereinigtes BIP; Index 4. Quartal 2019 = 100



Quellen: Office for National Statistics (ONS); Institut der deutschen Wirtschaft

Ungeachtet der institutionellen Veränderungen und Unsicherheiten durch das Brexit-Referendum hatte sich die Wirtschaftsleistung des UK bis einschließlich des ersten Quartals 2020 deckungsgleich mit dem realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Länder des Euroraums entwickelt (Abbildung 1-1). Insofern waren zumindest im Vergleich mit dieser Ländergruppe keine Entwicklungsdefizite erkennbar. Der Einbruch im zweiten Quartal 2020, der in allen europäischen Volkswirtschaften die größten unmittelbaren Belastungen infolge der ersten Welle der Corona-Pandemie mit sich brachte, war im UK dagegen deutlich stärker als im Durchschnitt des Euroraums. Dabei ist allerdings zu beachten, dass auch die einzelnen Länder des Euroraums von der ersten Corona-Welle sehr unterschiedlich betroffen waren, jedoch kein Land so stark wie das UK. Obwohl die Erholung im dritten Quartal 2020, ausgehend von einem niedrigeren Niveau, vergleichbar war mit jener im Euroraum, zeigt sich bis zum aktuellen Rand insgesamt eine leicht zunehmende Differenz zum vormals identischen Wachstumspfad des Euroraums. Im Gegensatz zu diesen europäischen Ländern hat die britische Wirtschaft

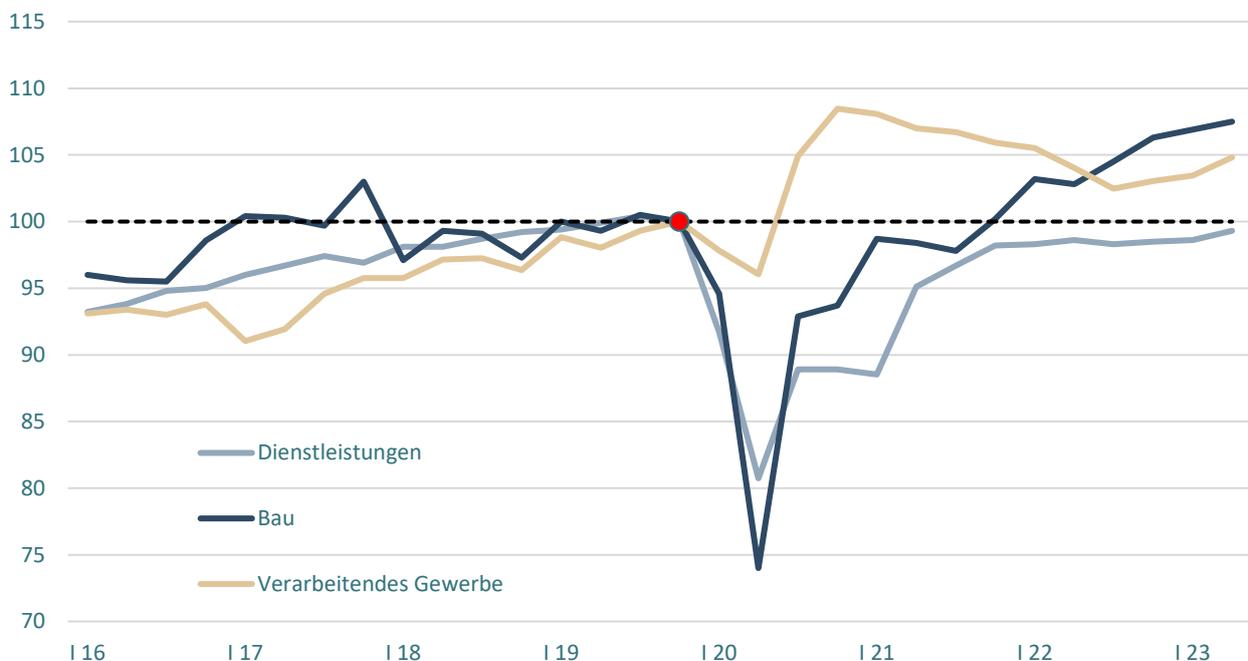
im zweiten Quartal 2023 das Produktionsniveau von vor Ausbruch der Pandemie, also vom vierten Quartal 2019, erst knapp wieder erzielt. Während der Euroraum mehr oder weniger wieder das Trendwachstum von vor der Pandemie erreichen konnte, hat sich der britische Trend seit Ende 2021 sichtbar abgeflacht. Die UK-Wirtschaft tritt seitdem auf der Stelle.

Ab Februar 2022 belasten die Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine und die damit einhergehenden stark angestiegenen Energie- und Verbraucherpreise ebenfalls die britische Konjunktur. Auch wenn das UK nicht direkt von russischen Öl- und Gaslieferungen abhängig ist und die Hälfte seiner Gasnachfrage selbst produziert, so wird das Land wie seine europäischen Nachbarn in hohem Ausmaß von den Verwerfungen auf den internationalen Energiemärkten betroffen. Das liegt an der Verflechtung der britischen und europäischen Strom- und Gasnetze sowie an den geringen Lagerkapazitäten für Gas, was das Land anfällig für kurzfristige Preissteigerungen macht. Demnach ist der geplante Ausbau von Lagerkapazitäten für die britische Energiesicherheit von großer Bedeutung (IMF, 2023). Die bereits durch die Pandemie hohe Inflationsrate von 5,5 Prozent im Februar 2022, stieg im Verlauf des Jahres 2022 weiter stark an und erreichte im Oktober 2022 mit 9,6 Prozent ihren Höhepunkt. Im August belief sich die britische Teuerung auf 6,7 Prozent. Darüber hinaus betrifft die aktuelle Schwäche der Weltwirtschaft die britische Wirtschaft ebenso. Vor diesem Hintergrund wird derzeit für das Jahr 2023 kaum ein positiver Impuls für die britische Konjunktur erwartet und der in Abbildung 1-1 sichtbare Abstand zum Euroraum dürfte noch etwas zunehmen.

Die Corona-Pandemie und die Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine haben die britischen Wirtschaftsbereiche unterschiedlich stark getroffen (Abbildung 1-2):

Abbildung 1-2: Entwicklung der britischen Wirtschaftsbereiche

Preis- und saisonbereinigte Bruttowertschöpfung; Index 4. Quartal 2019 = 100



Quellen: Office for National Statistics; Institut der deutschen Wirtschaft

- Während der britische **Bausektor** zunächst am stärksten von der Pandemie betroffen war, erfolgte die Erholung dort ebenfalls sehr schnell, sodass das Vorkrisenniveau im ersten Quartal 2021 fast wieder erreicht wurde. Aufgrund der weiteren Corona-Wellen kam es zu erneuten Unterbrechungen, insgesamt legte die Bauproduktion jedoch weiter zu und sie lag im zweiten Quartal 2023 um 7 ½ Prozent über dem Niveau vom vierten Quartal 2019.
- Corona-Restriktionen wie Schließungen und Beschränkungen in der Gastronomie und im kulturellen Bereich sorgten für einen ebenfalls starken Einbruch im britischen **Dienstleistungssektor** im zweiten Quartal 2020. Die Erholung wurde im Winterhalbjahr 2020/2021 durch die nächste Corona-Welle unterbrochen. Bis zum vierten Quartal 2022 setzte dann eine durchgehende Erholung ein. Seitdem stagniert der Sektors allerdings und seine Wirtschaftsleistung lag im zweiten Quartal 2023 erst wieder nahe am Niveau von vor der Pandemie. Vor allem die hohe Teuerung im Gefolge der pandemiebedingten Material- und Logistikprobleme sowie aufgrund der kriegsbedingten Preiseffekte belasten die britische Dienstleistungswirtschaft. Das gilt gleichwohl auch für die anderen europäischen Volkswirtschaften.
- Der **Industriesektor** wurde innerhalb des britischen Branchengefüges am wenigsten stark vom Ausbruch der Pandemie betroffen. Im zweiten Quartal 2020 lag seine reale Bruttowertschöpfung nur um 4 Prozent unter dem Niveau des vierten Quartals 2019. Zum Vergleich: Die deutsche Industrie hatte zeitgleich einen Einbruch von 20 Prozent zu verkraften. Bereits im dritten Quartal 2020 wurde von der britischen Industrie das Vorkrisenniveau wieder übertroffen und seitdem auch nicht mehr unterschritten. Gleichwohl sorgten im Jahr 2021 die pandemiebedingten Lieferkettenstörungen und der brexitbedingte Arbeitskräfteengpass für eine rückläufige Industrieproduktion. Diese rezessive Entwicklung wurde in der zweiten Jahreshälfte 2022 gestoppt und seitdem zeigt sich eine moderate Aufwärtsbewegung, sodass im zweiten Quartal 2023 das Produktionsniveau vom vierten Quartal 2019 um 5 Prozent übertroffen wurde. Zum Vergleich: In dieser Größenordnung lag die deutsche Industrie im zweiten Quartal 2023 noch hartnäckig unter ihrem Vorkrisenniveau (Grömling, 2023a).

Auch auf der Nachfrageseite der britischen Wirtschaft haben sich die vielfältigen Ereignisse in den letzten Jahren in unterschiedlicher Weise niedergeschlagen (Abbildung 1-3):

Sowohl die gestörten Lieferketten aufgrund der Corona-Pandemie als auch die Handelsfriktionen mit der EU aufgrund des Brexits lasten auf dem britischen **Außenhandel**. Bis einschließlich des ersten Quartals 2019 stiegen die preisbereinigten Importe noch mehr oder weniger durchgehend an. Im Jahresverlauf 2019 war dann bereits ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, der sich mit Ausbruch der Pandemie im zweiten Quartal 2020 beschleunigte. Die im Jahresdurchschnitt 2019 höheren Importe als im Vorjahr dürften zum Teil auch auf vorgezogene Käufe aufgrund erwarteter Friktionen durch den EU-Austritt zu erklären sein (NIERS, 2023a). Diese Vorzieheffekte von 2019 dürften sich dann im Jahr 2020 negativ ausgewirkt haben. Nach dem Corona-Einbruch kam es – mit Ausnahme des ersten Quartals 2021 – zu einer fortgesetzten Erholung der Importtätigkeit bis einschließlich des dritten Quartals 2022. Dabei sind auch die durch den Brexit hervorgerufenen Handelsfriktionen zu bedenken, die sich vor allem durch neu eingeführte Kontrollen an den Grenzen und die Ursprungsregel-Problematik äußerten (Busch/Parthie, 2021). Die britischen Exporte brachen ebenfalls im Gefolge des ersten Corona-Schocks ein und bewegten sich über eine längere Zeit auf einem schwachen Niveau. Die Erholung war langsamer als in anderen G7-Ländern, weil offensichtlich die weiteren Corona-Wellen die britische Wirtschaft stärker getroffen haben. Erst im Jahr 2022 lagen die realen Exporte wieder über dem Vorkrisenniveau. Die Abwertung des Pfunds hat diese Entwicklung begünstigt. Im ersten Halbjahr 2023 war

jedoch bei den Exporten ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Ein Grund für diese negative Entwicklung Anfang 2023 ist bei den Exporten die Stabilisierung des Pfunds, bei den Importen das Auslaufen der steuerlichen Anreize auf Anlagevermögen. Hinzu kommen die Auswirkungen der globalen Handelsabschwächung. Insgesamt ist zum britischen Außenhandel anzumerken, dass sich durch den Brexit die Handelsstrukturen geändert haben.

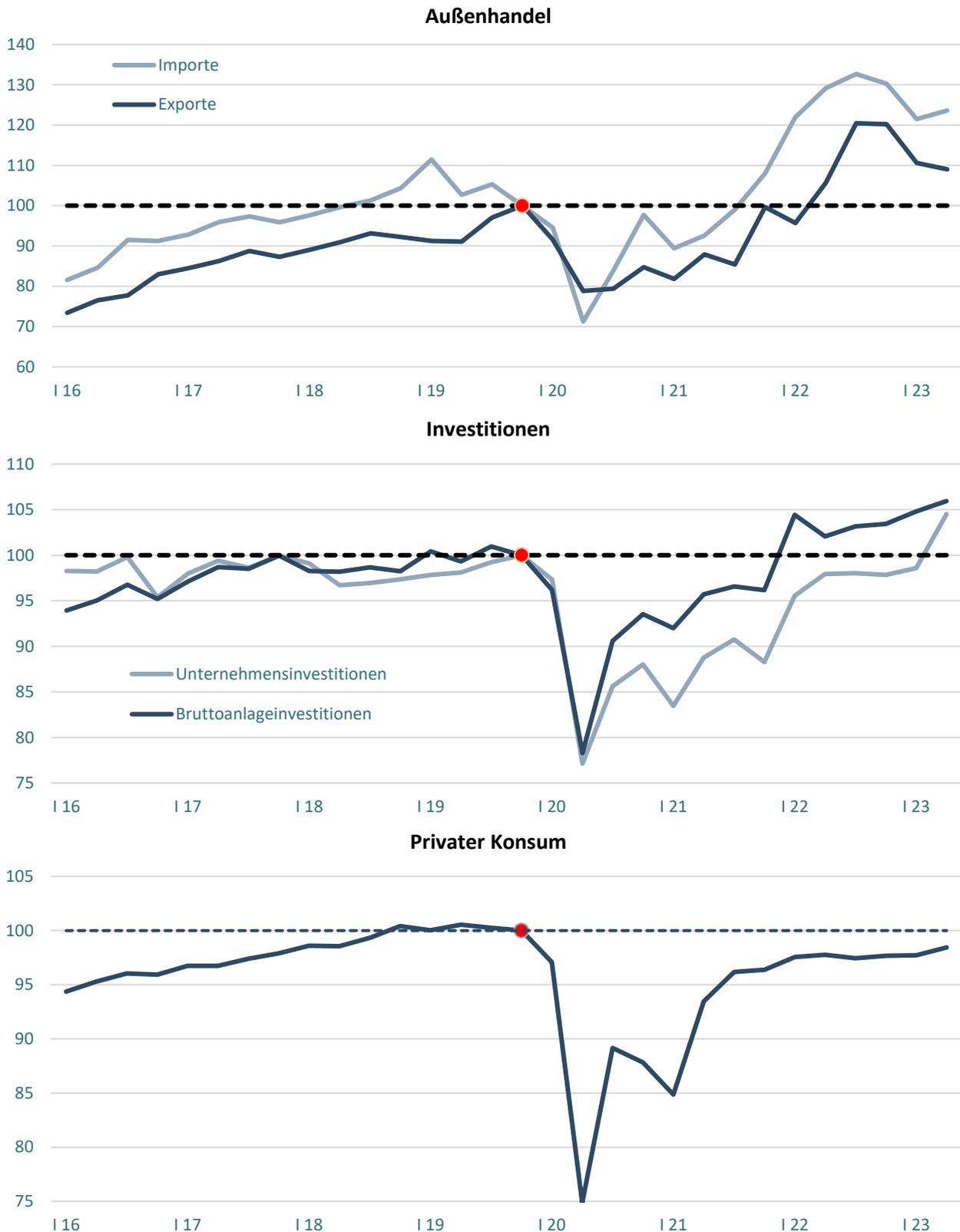
War vor dem Brexit rund die Hälfte der britischen Exporte von Waren und Dienstleistungen für den europäischen Markt bestimmt, so lassen neu geschlossene Handelsverträge auf eine Verschiebung der Handelsbeziehungen von Europa hin zu den ostasiatischen Märkten schließen (DIT, 2021). Die britischen Importe aus Nicht-EU-Ländern lagen im Jahr 2021 um 23,5 Prozent über ihrem Vorjahreswert, während Importe aus der EU um 4 Prozent abnahmen (Busch, 2022).

Die **Bruttoanlageinvestitionen** beinhalten betriebliche und staatliche Investitionen. Im Zeitraum 2016 bis zum Einbruch im zweiten Quartal 2020 war mehr oder weniger ein Gleichlauf von Bruttoanlageinvestitionen und Unternehmensinvestitionen zu verzeichnen. Insgesamt war bei beiden Größen bis Anfang 2020 kaum Bewegung zu erkennen. Mit Beginn der Corona-Pandemie war zunächst ein deutliches Auseinanderdriften zwischen den gesamten Bruttoanlageinvestitionen und den Unternehmensinvestitionen zu sehen. Dementsprechend blieben die Unternehmensinvestitionen deutlich hinter den staatlichen Investitionen zurück. Erst durch den starken Anstieg im zweiten Quartal 2023 konnten die privatwirtschaftlichen Investitionen erstmals ihr Vorkrisenniveau (4. Quartal 2019) wieder übertreffen. Offensichtlich haben sowohl die ökonomischen Folgen des Brexits als auch die Verunsicherungen durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine die Unternehmensinvestitionen merklich zurückgehalten. So hat zum Beispiel BMW im Jahr 2022 bekanntgegeben, seine Produktion von vormals im UK hergestellten Elektrofahrzeugen zukünftig nach China zu verlagern (Du et al., 2023). Die schwache Investitionstätigkeit belastet ebenfalls das im internationalen Vergleich niedrige Produktivitätswachstum (NIERS, 2023b). Dies liegt zum Teil an der starken geografischen Konzentration der Wirtschaftsaktivitäten im Umkreis Londons sowie am Mismatch auf dem Arbeitsmarkt (NIERS, 2023a). Nicht zuletzt dürften auch die seit Anfang 2022 wieder deutlich ansteigenden Zinsen die Investitionstätigkeit belasten. Trotz der gestiegenen staatlichen Investitionen ab der zweiten Hälfte 2020 ist der Investitionsbedarf bei der öffentlichen Infrastruktur hoch und offensichtlich eine Konsequenz einer langjährigen staatlichen Investitionsschwäche (House of Commons Library, 2021; IMF, 2023).

Der **Private Konsum** wuchs von Anfang 2016 bis Ende 2018 konstant, aber nur moderat. Abbildung 1-3 macht deutlich, dass die britische Konsumtätigkeit bereits im Jahr 2019 kaum noch Bewegung zeigte, bevor sie dann im Gefolge der Pandemie und der damit einhergehenden Restriktionen – wie auch in anderen Volkswirtschaften – einbrach. Im weiteren Verlauf sind die erneuten Konsumeinbrüche infolge der weiteren Corona-Wellen und der damit verbundenen Einschränkungen im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben deutlich sichtbar. Mit Beginn des Jahres 2022 dürften die gestiegenen Energiekosten aufgrund des Ukrainekriegs und die auch dadurch hohe Inflation die britischen Konsumenten stark belasten.

Abbildung 1-3: Nachfrageentwicklung der britischen Wirtschaft

Preis- und saisonbereinigte Werte; Index 4. Quartal 2019 = 100



Quellen: OECD; Office for National Statistics; Institut der deutschen Wirtschaft

2. Diagnose der UK-Konjunktur mit der IW-Konjunkturampel

Die Lage und die Entwicklung der britischen Wirtschaft können mit der IW-Konjunkturampel nachgezeichnet werden. Dies ist Gegenstand des vorliegenden Beitrags. Durch die Aufnahme des UK in die IW-Konjunkturampel kann – wie für die bereits aufgenommenen Länder – ein konzentrierter Überblick darüber gegeben werden, welche aktuellen Informationen über die wirtschaftliche Entwicklung des UK im Kontext neuer Ereignisse und Rahmenbedingungen vorliegen. Mit der Einbettung in die bereits bestehende Konjunkturampel wird des Weiteren die landesspezifische Entwicklung in einen internationalen Kontext gesetzt.

Mit der IW-Konjunkturampel (s. ausführlich Cholewa et al., 2015) werden seit dem Jahr 2015 monatlich die Veränderungen wichtiger Konjunkturindikatoren für Deutschland, den Euroraum, die USA und China in einer übersichtlichen Weise dargestellt und seit Herbst 2017 regelmäßig in den VDI nachrichten veröffentlicht (z. B. Grömling, 2023b). Die Darstellung von Einzelindikatoren auf monatlicher Basis und im Zeitverlauf ermöglichen eine fortlaufende Beschreibung der aktuellen konjunkturellen Lage und ihrer Entwicklung. Der Zweck der IW-Konjunkturampel ist es, ein Gesamtbild der konjunkturellen Entwicklung darzustellen, ohne die Nachteile eines aggregierten Indikators in Kauf nehmen zu müssen. Bei einem Gesamtindikator, bei dem die einzelnen Konjunkturgrößen in gewichteter Weise eingehen, verschwinden wertvolle Details der jeweiligen Indikatoren. Vor allem werden gegenläufige Tendenzen einzelner Indikatoren nicht mehr sichtbar. Die disaggregierte Analyse mit der IW-Konjunkturampel hat den Vorteil, dass die ausgewählten Einzelindikatoren ohne Gewichte in die Darstellung einfließen und sichtbar bleiben. Somit können einerseits unterschiedliche Entwicklungen auf der Angebots- und Nachfrageseite der Volkswirtschaft dargestellt werden und andererseits ergibt sich ein konjunktureller Gesamteindruck für die betrachteten Volkswirtschaften.

Die IW-Konjunkturampel umfasst zehn Indikatoren aus den Bereichen Produktion, Beschäftigung und Nachfrage. Ergänzend können auch Indikatoren für den Finanzmarkt oder andere ökonomische Bereiche und Themen aufgenommen werden. Abweichend zu den bereits seit 2015 laufenden Analysen für Deutschland, den Euroraum und die USA kann für das UK nur auf neun Indikatoren zurückgegriffen werden. Zudem liegen für China nicht alle Indikatoren vor. Für den Indikator Auftragseingang liegt derzeit keine geeignete Datenreihe für das UK vor. Bei der Ergänzung der IW-Konjunkturampel um das UK wird eine hohe Vergleichbarkeit der Daten angestrebt. Wie auch bei den anderen Ländern folgen die Daten entweder einem monatlichen oder vierteljährlichen Veröffentlichungsturnus. Die Daten sind in Personen, Prozent oder als Indexwert angegeben. Tabelle 2-1 fasst die Einheit, Periodizität, die konjunkturelle Bewertung sowie die Herkunft der einzelnen Indikatoren zusammen.

Für den Bereich **Produktion** verwendet die IW-Konjunkturampel normalerweise drei Indikatoren. Für die Industrieproduktion im UK liegt ein saisonbereinigter Volumenindex der OECD auf Basis der Daten der britischen Statistikbehörde (Office for National Statistics – ONS) vor. Dieser misst den Output aller Unternehmen mit mindestens 150 Beschäftigten. Ein Auftragseingangsindex für die Industrie liegt nicht vor. Der Einkaufsmanagerindex dient als Stimmungsbarometer, der die Einschätzung der Einkaufsmanager des Produzierenden Gewerbes sowie im Bau- und Dienstleistungsbereich bezüglich der aktuellen Situation wiedergibt. Diese Einschätzungen beziehen sich auf die Entwicklung im Vormonat und werden von S&P Global für das UK veröffentlicht.

Auf der **Beschäftigungsseite** werden Erwerbstätige, Arbeitslose und die Arbeitslosenquote verwendet. Die Anzahl der Erwerbstätigen liegt als Quartalswert von der OECD vor und umfasst alle Einwohner, die 16 Jahre

oder älter sind und im Referenzzeitraum mindestens eine Stunde pro Woche gearbeitet haben. Für die Arbeitslosenzahlen des UK werden die Daten der OECD auf Grundlage der nationalen Statistik verwendet. Als arbeitslos zählen alle erwerbslosen Personen, die mindestens 16 Jahre alt sind. Die Arbeitslosenquote stammt ebenfalls aus der OECD-Statistik auf Grundlage der nationalen Statistik. Sie wird als harmonisierte Erwerbslosenquote auf Basis des ILO-Konzepts ausgewiesen.

Tabelle 2-1: Indikatoren der IW-Konjunkturampel für das UK

	Indikatoren	Einheit	Periodizität	Verbesserung der Lage	Quelle
Produktion	Industrieproduktion	Index	Monatlich	Anstieg	OECD
	Auftragseingang	Index	Monatlich	Anstieg	Nicht verfügbar
	Einkaufsmanagerindex	Index	Monatlich	Anstieg (über 50)	S&P Global
Beschäftigung	Erwerbstätige	Personen	Quartal	Anstieg	OECD
	Arbeitslose	Personen	Monatlich	Verringerung	OECD
	Arbeitslosenquote	Prozent	Monatlich	Verringerung	OECD
Nachfrage	Privater Konsum	Index	Quartal	Anstieg	ONS
	Konsumentenvertrauen	Index	Monatlich	Anstieg	OECD
	Investition	Index	Quartal	Anstieg	ONS
	Exporte	Index	Monatlich	Anstieg	OECD

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

Indikatoren für die **Nachfrageseite** der Volkswirtschaft sind Konsum, Konsumentenvertrauen, Investitionen und Exporte. Konsum, Investitionen und Exporte sind Bestandteile der Verwendungsseite des BIP und haben insgesamt einen gleichlaufenden Charakter mit dem BIP. Die Entwicklung des privaten Konsums im UK wird aus entsprechenden Wachstumsraten bestimmt, die von der OECD auf Grundlage der nationalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) veröffentlicht werden. Diese Daten liegen in preis- und saisonbereinigter Form vor. Das Konsumentenvertrauen wird als Index von der OECD veröffentlicht. Monatliche qualitative Umfragen bezüglich der erwarteten finanziellen Situation der privaten Haushalte, ihrer Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Einschätzung ihrer zukünftigen Erwerbssituation und ihrer Sparneigung werden dabei zu einem aggregierten Index zusammengefügt. Zurzeit werden die Verbraucherumfragen für das UK noch durch die Europäische Kommission durchgeführt. Investitionen werden wie für Deutschland, den Euroraum und die USA der nationalen VGR entnommen. Die absoluten Zahlen liegen in saisonbereinigter Form vor und werden direkt von der ONS bezogen. Für die Exporte werden die Wachstumsraten der preis- und saisonbereinigten Daten der OECD auf Grundlage des nationalen VGR herangezogen.

Wie in Tabelle 2-1 zu sehen ist, werden die Indikatoren der IW-Konjunkturampel hinsichtlich einer Verbesserung oder Verschlechterung der konjunkturellen Lage bewertet. Einerseits (z. B. Industrieproduktion oder Erwerbstätige) werden Anstiege von Indexwerten oder der Anzahl von Personen als positiv für die Konjunktur angesehen, andererseits (z. B. Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote) gilt dies für niedrigere Werte. Der Einkaufsmanagerindex bildet einen Sonderfall. Hier wird per Definition ein Wert von 50 als

Expansionsmarke angesehen. Werte über dieser Schwelle werden als Indiz für eine Expansion und Verbesserung sowie Werte darunter als eine Verringerung der zukünftigen Wirtschaftsleistung interpretiert. Zur Berücksichtigung dieser Eigenheit liegt im Rahmen der IW-Konjunkturampel dann eine konjunkturelle Verbesserung vor, wenn der Einkaufsmanagerindex steigt und über dem Wert von 50 liegt. Eine Verschlechterung der konjunkturellen Entwicklungen liegt bei einem fallenden Indexwert von unter 50 vor. Alle anderen Ereignisse werden als neutral bewertet.

Damit die IW-Konjunkturampel nicht zu sensitiv auf Datenänderungen reagiert, muss ein Grenzwert dafür definiert werden, ab wann eine Veränderung nicht mehr als neutral angesehen werden kann, sondern eine relevante Verschlechterung oder Verbesserung der konjunkturellen Situation vorliegt. Diese Bewertung erfolgt in drei Schritten (s. ausführlich Cholewa et al., 2015):

- Im ersten Schritt werden die monatlichen Indikatoren auf eine Drei-Monatsbasis umgerechnet. Dies ist dadurch begründet, weil einige Indikatoren auf Monatsbasis, andere auf Quartalsbasis veröffentlicht werden. Daher muss ein einheitliches Vorgehen gefunden werden. Hierfür wird die durchschnittliche Veränderung in den letzten drei verfügbaren Monaten gegenüber dem Durchschnitt der davor liegenden drei Monate bestimmt. Alle drei Monate werden bei der Berechnung gleichgewichtet. Quartalsdaten werden nicht umgerechnet, sondern direkt mit dem jeweiligen Vorquartal verglichen.
- Im Anschluss werden die Veränderungen mit der Standardabweichung der gleichen Variablen verglichen. Diese bezieht sich durchgehend auf die letzten zehn Jahre. Die Länge dieses Zeitraums ist so gewählt, dass sie möglichst zwei Konjunkturzyklen umfasst. Dabei werden neu hinzukommende Daten der Zeitreihe hinzugefügt und die jeweils ältesten Daten werden aus dem betrachteten Zeitraum entfernt. Damit wird der Zeitraum zur Berechnung der Standardabweichung konstant bei zehn Jahren gehalten.
- Änderungen in den Variablen, die im Vergleich zur Standardabweichung der letzten zehn Jahre als klein bewertet werden, sind als nicht relevante Änderungen der jeweiligen Indikatoren zu interpretieren. Als klein wurde ein Siebtel der jeweiligen Standardabweichung festgelegt. Die Auswahl eines solchen Grenzwerts obliegt generell einer gewissen Willkür und Subjektivität. Die Höhe der Standardabweichung hat schließlich einen Einfluss darauf, ab wann Veränderungen nicht als „neutral“ dargestellt werden. Werden kleinere Anteile der Standardabweichung als Grenzwert verwendet, dann sinkt die Anzahl der neutralen (und mit gelb dargestellten) Fälle. Jedoch verändert sich eine Verbesserung auch bei der Verwendung anderer Grenzwerte nicht in eine Verschlechterung – und umgekehrt. Überprüfungen (s. Cholewa et al., 2015) zur Aussagekraft der IW-Konjunkturampel für verschiedene Grenzwerte zeigen, dass nur geringe oder keine Abweichungen entstehen und somit die Ampel nicht übermäßig sensitiv auf Änderungen des gewählten Anteils der Standardabweichung reagiert.

Bei der Interpretation der IW-Konjunkturampel muss beachtet werden, dass die jeweiligen Monatswerte der IW-Konjunkturampel die wirtschaftlichen Daten für unterschiedlich weit zurückliegende Monate repräsentieren. Die Ampel spiegelt lediglich den Stand der am aktuellen Rand verfügbaren Konjunkturinformationen wider und nicht die tatsächliche Lage zu diesem Zeitpunkt. Diese Erkenntnisverzögerungen sind bei der Konjunkturdiagnose generell zum Teil unvermeidbar.

3. Aktuelle Aussagen der IW-Konjunkturampel

Der aktuelle Datenstand vom August 2023, der mit der IW-Konjunkturampel abgebildet wird, ist in Tabelle 3-1 dargestellt. Zum einen sind dies die in den VDI nachrichten veröffentlichten Daten für Deutschland, den

Euroraum, die USA und China (Grömling, 2023b). Zum anderen wurden erstmals die zum gleichen Berechnungszeitraum Anfang August 2023 vorliegenden Daten für UK aufgenommen. Damit kann wie bereits erläutert die spezifische Lage im UK auf Basis der ausgewählten und verfügbaren Indikatoren diagnostiziert und mit der Situation in den anderen Volkswirtschaften verglichen werden.

Tabelle 3-1: IW-Konjunkturampel August 2023

		Deutsch-land	Euroraum	USA	China	UK
Produktion	Industrieproduktion	Rot	Rot	Gelb	Gelb	Gelb
	Auftragseingang	Gelb	Grün	Gelb	Rot	Blau
	Einkaufsmanagerindex	Rot	Rot	Rot	Gelb	Rot
Beschäftigung	Erwerbstätige	Gelb	Grün	Gelb	Blau	Grün
	Arbeitslose	Rot	Gelb	Gelb	Blau	Rot
	Arbeitslosenquote	Gelb	Gelb	Gelb	Grün	Rot
Nachfrage	Konsum VGR	Rot	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb
	Konsumentenvertrauen	Grün	Grün	Gelb	Grün	Grün
	Investitionen	Grün	Gelb	Grün	Blau	Grün
	Exporte	Gelb	Grün	Rot	Rot	Rot

Rot (grün) signalisiert eine Verschlechterung (Verbesserung) der konjunkturellen Lage aufgrund des jeweiligen Indikators, gelb zeigt keine relevante Veränderung des Indikators an.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

Wie für die anderen hier aufgeführten Länder kommen am aktuellen Rand vonseiten der Produktion – und dabei richten sich die verwendeten Indikatoren vorwiegend auf den Industriesektor – keine Impulse für die britische Wirtschaft. Die Industrieproduktion stagnierte in den drei erfassten Monaten gegenüber dem vorhergehenden Drei-Monats-Zeitraum. Wie auch in Deutschland, dem Euroraum und der USA sind die Einkaufsmanager im UK pessimistisch. Beim Blick auf die Arbeitsmarktindikatoren steht einer steigenden Beschäftigung eine gleichzeitig ansteigende Arbeitslosigkeit gegenüber. Die ebenfalls in den anderen Ländern sichtbare Aufhellung beim Verbrauchervertrauen geht mit einer stagnierenden Konsumtätigkeit im zuletzt verfügbaren Drei-Monats-Zeitraum einher. Dabei sind die unterschiedlichen Zeitperspektiven zu berücksichtigen: Die Konsumdaten erfassen die faktische Konsumtätigkeit im ersten Quartal 2023 gegenüber dem vierten Quartal 2022. Das Verbrauchervertrauen hat einen vorauslaufenden Charakter und weist damit eher auf die anstehende Konsumtätigkeit hin. Die IW-Konjunkturampel vom August 2023 weist für die britischen Exporte eine signifikante Verschlechterung in den zuletzt verfügbaren drei Monaten aus.

Die in Tabelle 3-1 dargestellte Datenlage vom Zeitpunkt August 2023 wird in Tabelle 3-2 um eine Betrachtung der kurzfristigen Entwicklung ergänzt. Das dort abgebildete Monatsprofil für das Jahr 2023 zeigt, wie sich die neun für das UK verfügbaren Datenreihen in den acht Monaten des laufenden Jahres entwickelt haben und welches Konjunkturbild damit einhergegangen ist.

Tabelle 3-2: Monatsprofile der IW-Konjunkturampel für das UK im Jahr 2023

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Produktion	Industrieproduktion	Rot	Rot	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb
	Einkaufsmanagerindex	Rot	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Rot	Rot	Rot
Beschäftigung	Erwerbstätige	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Grün	Grün	Grün
	Arbeitslose	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Rot	Rot
	Arbeitslosenquote	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Rot
Nachfrage	Konsum	Rot	Rot	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb	Gelb
	Konsumentenvertrauen	Gelb	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
	Investitionen	Grün	Grün	Grün	Gelb	Gelb	Gelb	Grün	Grün
	Exporte	Rot	Rot	Rot	Grün	Grün	Gelb	Rot	Rot

Rot (grün) signalisiert eine Verschlechterung (Verbesserung) der konjunkturellen Lage aufgrund des jeweiligen Indikators, gelb zeigt keine relevante Veränderung des Indikators an.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

Demnach hat sich die britische Industrieproduktion nach den zum Jahresanfang ausgewiesenen Rückgängen – es sei nochmals darauf verwiesen, dass dies nicht einen Rückgang in den Monaten Januar und Februar darstellt, sondern den verfügbaren Datenstand in diesen beiden Monaten, der sich wiederum auf die Monate Oktober und November bezieht – im Jahresverlauf 2023 stabilisiert. Dagegen hat sich der Einkaufsmanagerindex in den drei zuletzt ausgewiesenen Monaten signifikant verschlechtert. Wie oben erläutert, hat dabei der Index einen Wert von unter 50 Punkten und er ist zudem noch weiter zurückgegangen.

Die drei Arbeitsmarktindikatoren sind erst in den letzten Monaten in Bewegung gekommen. Der sichtbare gegensätzliche Verlauf von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit wurde bereits angesprochen. Auch hier sind die zeitlichen Verzögerungen bei der Berichterstattung mitzudenken.

Bei den Investitionen waren im ersten Quartal 2023 positive Meldungen zu verzeichnen. Das geht auch damit einher, dass Investitionsanreize, welche die Regierung im April 2021 gewährte, im März 2023 abgelaufen sind (HM Treasury, 2021): Die sogenannte Superabzugsteuer ermöglichte es den Unternehmen, 130 Prozent ihrer Ausgaben für Geschäftsmaschinen von ihren steuerpflichtigen Gewinnen abzurechnen. Ziel war die

Steigerung der Anlagen- und Maschineninvestitionen, um so die inländische Investitionstätigkeit und das Potenzialwachstum anzukurbeln. Mit Ablauf dieser steuerlichen Anreize erhöhten sich die Körperschaftsteuern ab April 2023 von 19 Prozent auf 25 Prozent. Ausgenommen sind hiervon kleinere Unternehmen mit einem Gewinn von bis zu 50.000 Pfund pro Jahr, für sie bleibt der Steuersatz von 19 Prozent konstant. Für steuerliche Gewinne, welche auf die Nutzung von Patenten zurückzuführen sind, reduziert sich der Steuersatz auf 10 Prozent. Die in der IW-Konjunkturampel enthaltenen Daten zu den Investitionen weisen im zweiten Quartal 2023 eine Stagnation und ab Juli wieder eine positive Entwicklung aus.

Die im Jahresverlauf 2022 anziehende Inflation und die steigenden Zinsen belasteten den Konsum im vergangenen Jahr deutlich (s. Abbildung 1-2). Dies war ebenfalls in den ersten Monaten dieses Jahres in der IW-Konjunkturampel sichtbar. Die Daten, die ab dem Frühjahr 2023 zum britischen Konsum vorliegen, weisen dagegen keine weitere Verschlechterung auf. Das steht auch im Einklang mit der anhaltenden Verbesserung des Verbrauchervertrauens im Jahresverlauf 2023.

Die britischen Exporte sind auch 2023 sehr volatil und dies reflektiert die IW-Konjunkturampel, die für den Export keine erkennbare Richtung ausweist. Neben den geopolitischen Risiken und der Verlangsamung des Welthandels, hemmt ebenfalls die Aufwertung des Pfunds seit dem vierten Quartal 2022 die Exporte.

4. Evaluation der IW-Konjunkturampel für das UK

Für den Start der britischen Konjunkturampel wurde der Januar 2019 gewählt. Dieser Zeitpunkt liegt vor dem offiziellen Austritt aus der EU am 31. Januar 2020 und vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020. Im Folgenden wird evaluiert, ob die IW-Konjunkturampel ein geeignetes Analysewerkzeug ist, um die konjunkturelle Dynamik im UK zu erfassen und zu beschreiben.

Im ersten Kapitel dieses Beitrags wurde die wirtschaftliche Entwicklung im UK mit jener im Euroraum verglichen (s. Abbildung 1-1). Trotz der einsetzenden Veränderungen und Unwägbarkeiten durch das Brexit-Referendum verlief das reale BIP im UK zunächst bis einschließlich des ersten Quartals 2020 deckungsgleich mit der wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum. Der Einbruch im zweiten Quartal 2020 war dagegen im UK erheblich stärker als im Euroraum und bis zum aktuellen Rand ist seitdem eine leicht zunehmende Divergenz zum Euroraum zu beobachten. Vor diesem Hintergrund stellt sich zunächst die Frage, ob dies auch auf Basis der IW-Konjunkturampel zu erkennen ist.

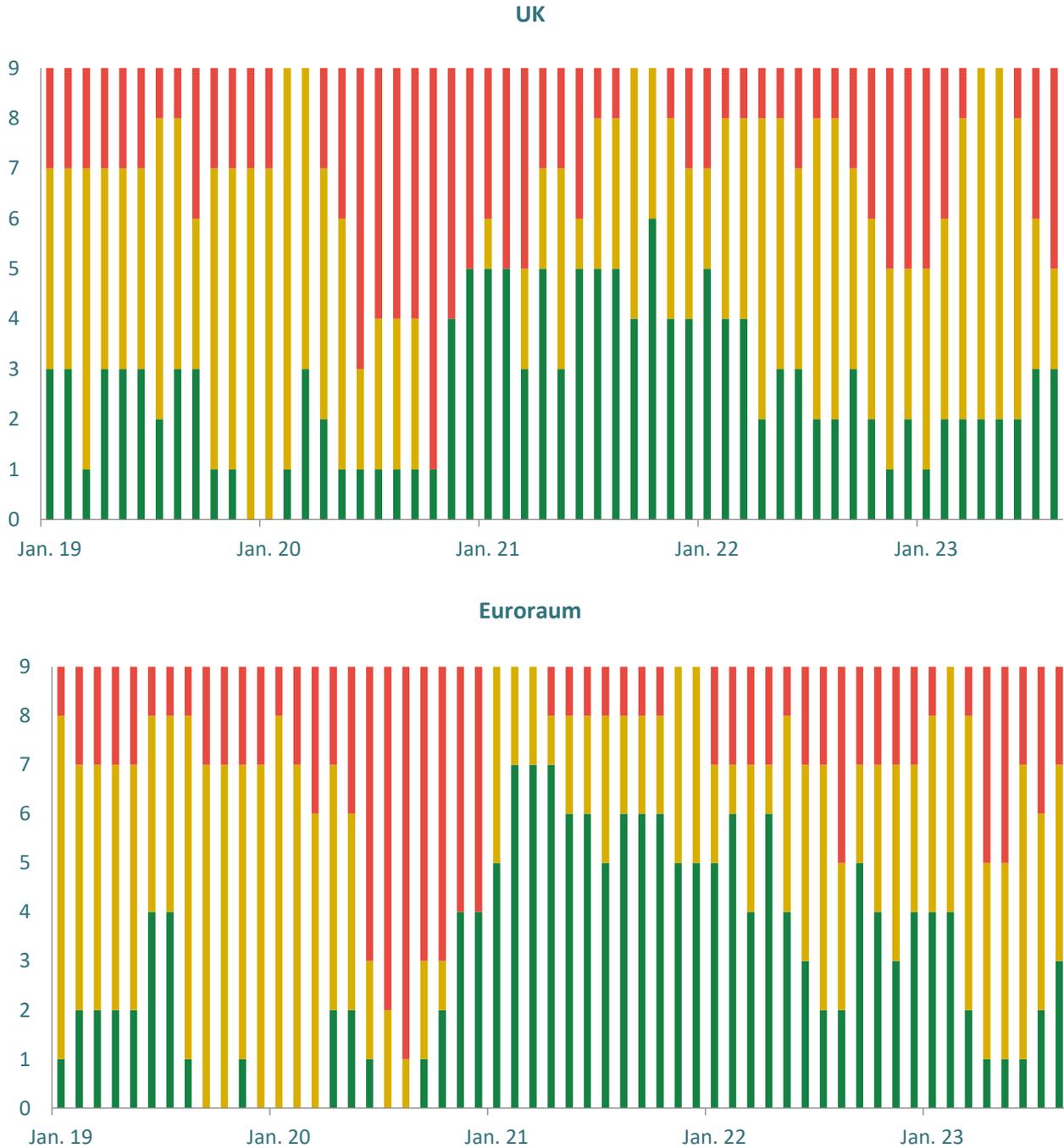
In Abbildung 4-1 wird die monatliche Zusammensetzung der IW-Konjunkturampel in Form von gestapelten Säulen für das UK und den Euroraum dargestellt. Diese Ampelstruktur gibt für jeden Monatsbericht an, wie viele Felder der Ampel jeweils grün, gelb oder rot eingefärbt waren und somit respektive eine Verbesserung, Konstanz oder Verschlechterung des jeweiligen Indikators anzeigen. Da für das UK neun und für den Euroraum zehn Indikatoren zur Verfügung stehen, wurde der überzählige Indikator (Auftragseingänge der Industrie im Euroraum) in Abbildung 4-1 eliminiert, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Im Gegensatz zur faktischen Entwicklung weist die IW-Konjunkturampel für den Euroraum ab Juni 2020 eine erkennbar deutlichere Verschlechterung auf als für das UK. Allerdings wird die ausgeprägtere Erholung im Euroraum im Vergleich zum UK im Jahr 2021 von der Ampel zutreffend wiedergegeben. Auch die etwas bessere Entwicklung im Euroraum im Jahresverlauf 2022 wird von den Indikatoren der IW-Konjunkturampel und

ihrer Struktur zum Ausdruck gebracht. Insgesamt gesehen gelingt es mit der IW-Konjunkturampel somit nicht im vollständigen Ausmaß, die Entwicklung des UK – hier exemplarisch im Vergleich mit dem Euroraum – im internationalen Kontext zu bewerten.

Abbildung 4-1: Struktur der IW-Konjunkturampel für UK und Euroraum

Anzahl der gelben, grünen und roten Felder an der IW-Konjunkturampel



Rot (grün) signalisiert eine Verschlechterung (Verbesserung) der konjunkturellen Lage aufgrund des jeweiligen Indikators, gelb zeigt keine relevante Veränderung des Indikators an. Der Indikator Auftragseingänge der Industrie wurde beim Euroraum entfernt, um eine direkte Vergleichbarkeit mit dem UK zu gewährleisten.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

Ein wichtiges Kriterium für die Bewertung der IW-Konjunkturampel ist, ob das Gesamtbild, das die einzelnen Indikatoren für die britische Wirtschaft liefern, mit dem Verlauf des realen BIP konform ist und nicht zu einem Widerspruch bei der Konjunkturbewertung führt. Dabei sind, wie mehrfach angesprochen, die zeitlichen Verzögerungen zu berücksichtigen. Die zu einem bestimmten Zeitpunkt vorliegenden Indikatorwerte der Ampel und die damit verbundenen Aussagen bilden einen Zeitraum in der Vergangenheit ab. Dieses „time lag“ beträgt zum Beispiel bei den Aufträgen und der Produktion der Industrie gut einen Monat.

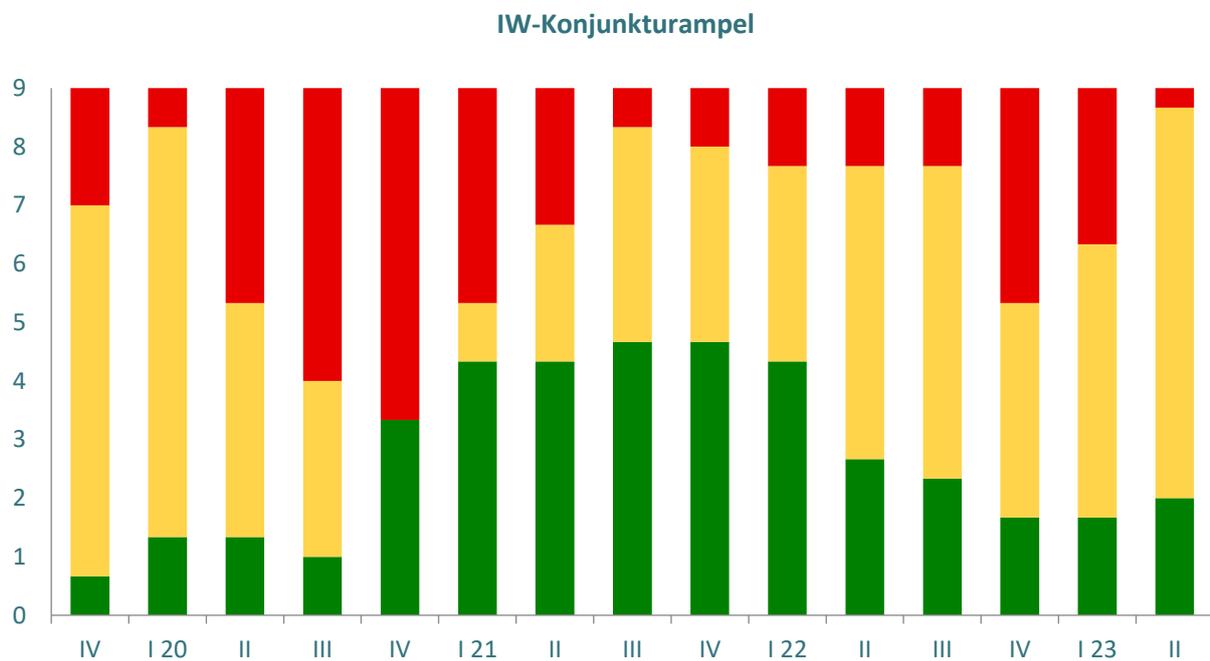
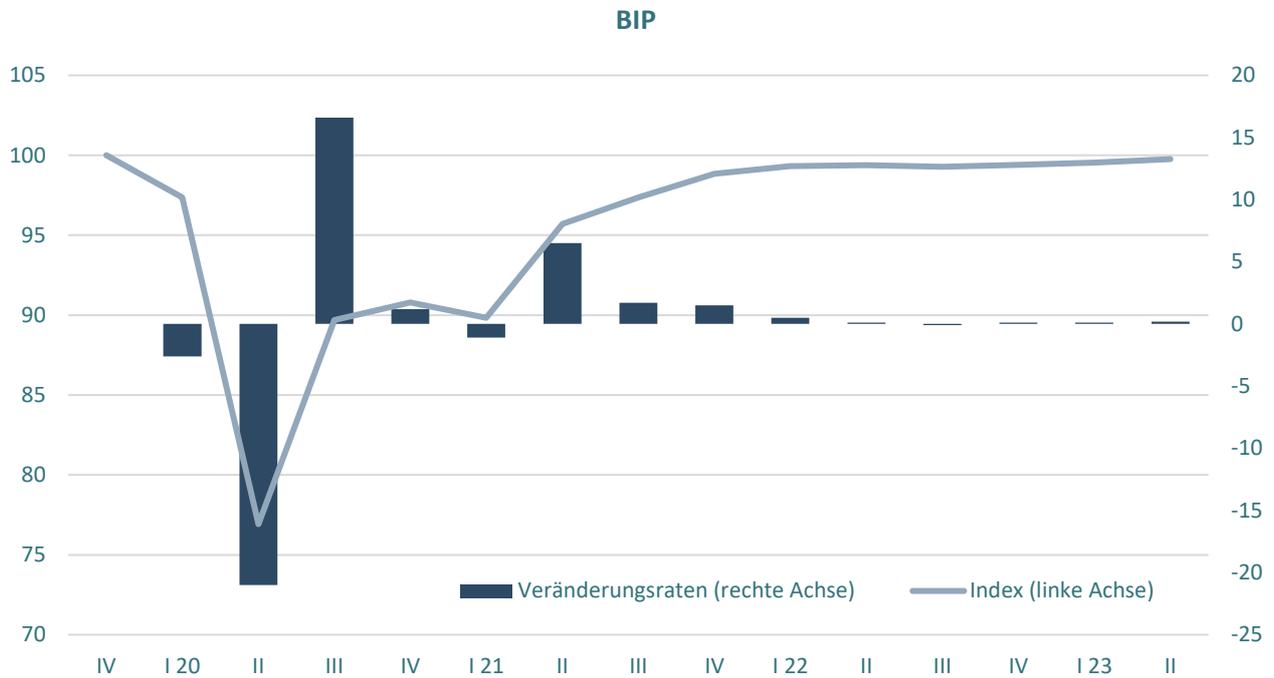
Gleichwohl spielen alle diese verzögert vorliegenden Informationen bei der laufenden Konjunkturbeobachtung und Diagnose eine wichtige Rolle. Die Konjunkturampel spiegelt den im jeweiligen Veröffentlichungsmonat zur Verfügung stehenden Kenntnisstand wider. Für die hier vorliegende Auswertung war dies der 10. August 2023. Zudem gilt es zu bedenken, dass auch die vollständigen VGR für die einzelnen Quartale erst mit einer Verzögerung von knapp zwei Monaten vorliegen – eine Schnellschätzung liegt bereits rund vier Wochen nach dem Quartalsende vor. Beispielsweise lag die Schnellschätzung zum BIP-Wachstum für das zweite Quartal 2023 Ende Juli und die ausführlichen VGR-Werte erst Ende August vor. Insofern kann eine stimmige Überlappung mit dem BIP nicht erwartet werden.

Abbildung 4-2 zeigt zum einen den Verlauf des preis- und saisonbereinigten BIP beginnend mit dem vierten Quartal 2019. Dies markiert das letzte Quartal, das noch nicht von der Pandemie beeinträchtigt wurde. Zudem sind die Veränderungen gegenüber dem Vorquartal abgebildet. Diese Daten werden in der Regel als Maß für die konjunkturelle Entwicklung verwendet. Zum anderen wird im unteren Teil der Abbildung die Zusammensetzung der neun Felder der britischen Konjunkturampel auf Quartalsebene veranschaulicht. Dazu wurde das arithmetische Mittel der jeweiligen drei Monatswerte (analog zu Abbildung 4-1) gebildet. In der Abbildung werden somit die Quartalswerte der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gemäß BIP und die Quartalswerte der monatlichen Ampelindikatoren gegenübergestellt. Bei dieser direkten Gegenüberstellung zeigen sich die angesprochenen Verzögerungen. Während der Tiefpunkt der Referenzgröße BIP im zweiten Quartal 2020 zu verorten war und Ende August 2020 veröffentlicht wurde, weist die IW-Konjunkturampel auf Basis ihrer Quartalswerte dies für das dritte Quartal aus. Im vierten Quartal 2020 erreicht zwar die Anzahl der roten Felder ihren Höchstwert, aber auch der Anteil der grünen Felder ist bereits wieder deutlich angestiegen. Dies setzt sich dann fort und steht schließlich auch mit der Entwicklung des BIP im Einklang. Die im Jahresverlauf 2022 bremsenden Effekte werden von der Ampelstruktur mit den genannten Verzögerungen ebenfalls erfasst und abgebildet.

Insgesamt zeigt die IW-Konjunkturampel in der Gesamtschau, der ihr zugrunde liegenden Einzelindikatoren, zeitverzögert die Richtung der britischen Konjunktur und ihre Wendepunkte. Wie bereits im Kontext der anderen mit der Ampel betrachteten Volkswirtschaften festgehalten (Cholewa et al., 2015) ist die IW-Konjunkturampel kein Prognosewerkzeug mit einem vorausschauenden Charakter, sondern in erster Linie ein Diagnosewerkzeug, das den Stand der gerade veröffentlichten Konjunkturinformationen in einer anschaulichen Weise präsentiert.

Abbildung 4-2: Entwicklung von BIP und IW-Konjunkturampel für das UK

Verlauf des preis- und saisonbereinigten BIP (Index: 4. Quartal 2019 = 100) und Veränderung gegenüber Vorquartal in Prozent sowie Zusammensetzung der IW-Konjunkturampel¹⁾



1) Anzahl der jeweiligen Felder, wobei rot (grün) eine Verschlechterung (Verbesserung) des jeweiligen Indikators signalisiert, gelb zeigt keine relevante Veränderung des Indikators an. Gesamtanzahl: neun Indikatoren. Aufgrund des arithmetischen Mittels für die Quartalswerte können sich auch keine ganzen Zahlen ergeben.

Quellen: ONS; Institut der deutschen Wirtschaft

Abstract

The economic development in the United Kingdom is characterised by a multitude of changes. The Brexit decision in 2016 and the exit from the EU in 2020 led to uncertainties, particularly in foreign trade, investment, and the labour market. At the same time, the British economy was confronted with the Corona pandemic and the effects of the war in Ukraine. The specific consequences of these individual crises cannot be distinguished from one another due to the overlap in time. Obviously, however, the multiple burdens hit the British economy harder than the Eurozone.

The state and development of the British economy can also be tracked using the IW Business Cycle Traffic Light. The changes in key economic indicators are shown on a monthly basis and over time by the structure of the individual Traffic Light boxes. The IW Business Cycle Traffic Light comprises important indicators from the areas of production, employment, and demand, which have been presented in a straightforward manner for Germany, the Eurozone, the United States and China since 2015. The aim is to provide an overall picture of economic development without having to deal with the disadvantages of an aggregated indicator. When interpreting the data, it should be noted that the respective monthly values of the IW Traffic Light display the economic data for different months in the past. The Traffic Light thus only reflects the status of the economic information available at the current margin and not the actual situation at that point in time. However, these delays are unavoidable to some extent in economic forecasting.

In this report, the United Kingdom is included in the established IW Business Cycle Traffic Light for the first time. This makes it possible to diagnose the specific situation in the United Kingdom based on the selected and available indicators and to compare it with the situation in the other economies covered. Nine of the ten indicators used are available for the United Kingdom. The informative value of the IW Traffic Light for the UK economy is then evaluated based on the development of real gross domestic product. In addition, the development is benchmarked against the Eurozone. It is shown that it can trace the direction of the British economy and its turning points. It is thus a suitable analytical tool for tracking and describing economic dynamics in the United Kingdom.

Literaturverzeichnis

Busch, Berthold, 2022, Nach dem Brexit: Eine erste Einschätzung ökonomischer und politischer Folgen, IW-Analysen Nr. 150, Köln

Busch, Berthold / Parthie, Sandra, 2021, Zölle und Ursprungsregelungen im Brexit: Handels- und Kooperationsabkommen, IW-Kurzbericht, Nr. 5, Köln

Cholewa, Jan / Goecke, Henry / Grömling, Michael, 2015, IW-Konjunkturampel: Konzept, Daten und Evaluation, in: IW-Trends, 42. Jg., Nr. 2, S. 61–77

DIT – Department for International Trade, 2021, Made in the UK, Sold to the World, <https://www.gov.uk/government/publications/export-strategy-made-in-the-uk-sold-to-the-world/made-in-the-uk-sold-to-the-world-web-version#executive-summary> [5.6.2023]

Du, Jun / Satoglu, Emine Beyza / Shepotylo, Oleksandr, 2023, How did Brexit affect UK trade?, in: Contemporary Social Science, 18. Jg., Nr. 2, S. 266–283

Grömling, Michael, 2023a, Hartnäckige Produktionslücken der deutschen Industrie, IW-Report, Nr. 41, Köln

Grömling, Michael, 2023b, Kostenschocks ernst nehmen, in: VDI nachrichten, 25.8.2023, Nr. 17, S. 4

HM Treasury, 2021, Super-deduction – Guidance, <https://www.gov.uk/guidance/super-deduction> [13.9.2023]

House of Commons Library, 2021, Infrastructure policies and investment, Briefing Paper, Nr. 6594, London

IMF – International Monetary Funds, 2023, United Kingdom – Selected Issues, IMF Country Report, Nr. 23/253, Washington, D.C.

NIERS – National Institute of Economic and Social Research, 2023a, National Institute UK Economic Outlook: Winter 2023, Series A, Nr. 9, London

NIERS, 2023b, The UK Productivity Commission, Priorities for 2023, London

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1: Indikatoren der IW-Konjunkturampel für das UK.....	11
Tabelle 3-1: IW-Konjunkturampel August 2023	13
Tabelle 3-2: Monatsprofile der IW-Konjunkturampel für das UK im Jahr 2023	14

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Wirtschaftliche Entwicklung im UK und Euroraum.....	5
Abbildung 1-2: Entwicklung der britischen Wirtschaftsbereiche	6
Abbildung 1-3: Nachfrageentwicklung der britischen Wirtschaft.....	9
Abbildung 4-1: Struktur der IW-Konjunkturampel für UK und Euroraum.....	16
Abbildung 4-2: Entwicklung von BIP und IW-Konjunkturampel für das UK	18